

Fils. Fine Arts

Kunst seit 1870.

P I C A S S O , Pablo

Geboren :	25.10.1881 in Málaga, Spanien
Gestorben :	08.04.1973 in Mougins bei Antibes, Frankreich
1891	Studium bei seinem Vater José Ruiz Blasco an der Kunstakademie in La Coruna und 1895 an der Provinzial-Kunstschule La Lonja in Barcelona
1900	erster Besuch von Paris
seit 1901	signiert er nur noch mit Picasso
1901-04	entstanden die melancholischen Bilder der blauen Periode
seit 1904	verbringt er die Sommer in Südfrankreich
1905-06	entwickelte er die Gambler- und Akrobaten-Bilder der rosa Periode
1906-07	folgte die schwarze Periode, bei der Auseinandersetzungen mit afrikanischer Plastik verarbeitet wurden
seit 1907	entstanden die kubistischen, stereometrischen Formen (analytischer Kubismus)
seit 1912	entwickelte er Collagen (Phase des synthetischen Kubismus)
1918	Heirat mit Olga Koklova
seit 1920	malte er monumentale Akte und antike Themen (die klassizistische Periode); es entstanden archaische, auf Umrißlinien beschränkte Grafiken. Ende der 20er Jahre vermischte er surrealistische Motive mit kubistischen Elementen.
1935	Trennung von Olga. Beginn der Beziehung mit Marie-Thérèse Walter
1936-39	während des spanischen Bürgerkriegs unterstützt Picasso die Republikaner und malt Guernica
1943	lernt er Françoise Gilot kennen, die von 1946-1953 seine Lebensgefährtin wird
seit 1950	hat Picasso Paraphrasen (Neuschöpfungen) von Bildern alter Meister geschaffen
1958	Heirat mit Jacqueline Roque
1968	Tod seines Sekretärs Jaime Sabartés

Eine Auswahl von Museen mit Werken Picassos :

Museu Picasso in Barcelona, Musée Picasso in Antibes, Musée Picasso in Paris, Nationalgalerie Berlin, Kunstsammlung NRW in Düsseldorf, Museum Ludwig in Köln, Centre Georges Pompidou in Paris, Tate Gallery in London, Eremitage in St. Petersburg, Museum of Modern Art in New York, Art Institute in Chicago, Sprengel Museum in Hannover, Kunstmuseum Basel, Fondation Beyeler, Riehen/Basel

Picasso hat mehr als 2000 Motive in graphischen Techniken realisiert, wobei er die verschiedenen Techniken verwendete und kombinierte.

In der Folgezeit verwendete er gleichzeitig die verschiedenen Richtungen und Stilmittel, wobei seine Bilder durch geometrische Stilisierungen mit melodischer Linienschönheit neben karikierenden Deformationen charakterisiert wurden.

Pablo Picasso über sich selbst :

Mein Schicksal ist: arbeiten, atemlos arbeiten. Ich bin Tätigkeit; oft hat meine Schöpferkraft etwas von einer Wut. Die Ideen folgen einander immerzu auf Grund der Empfindungen, die ich aufnehme, sowie der Beobachtungen, die ich registriere.

Eugène Marsan 1906 :

Werter Herr, der Schöpfer dieses Harlekins ist schon ziemlich bekannt..... Sie täten besser, sich seinen Namen zu merken: Picasso.

Ambroise Vollard 1936 :

Jedes neue Werk von Picasso entsetzt das Publikum, bis das Erstaunen sich in Bewunderung verwandelt.

Fils. Fine Arts

Kunst seit 1870.

Raymond Trillat 1942 :

Sein Leben ist von Katastrophen heimgesucht, die er sich selbst durch seinen Mangel an Bürgerlichkeit und Achtsamkeit zuzieht..... Er liebt mit Ungestüm und tötet, was er liebt. Er ist traurig. Sucht einen Ausweg und entgeht seiner Traurigkeit durch eine reine Schöpfung. Die Freunde, das Glück schaden ihm. Die Traurigkeit ist ihm dienlich.

Max Ernst 1970 :

Picasso, gegen den kann doch niemand ankommen, der ist doch das Genie.

Beatrix Nobis 1995 :

Picasso, der 1944 der Kommunistischen Partei Frankreichs beigetreten war, sah sich bald verstrickt in ein Netz aus Intrigen und Aversionen. Vereinnahmt von politischen Interessen und falschen Freunden. Guten Willens reiste er 1948 zu einem Friedenskongreß nach Breslau, der mit einem Eklat begann, weil seine Kunst in den Augen der russischen Delegation Øimpressionistisch-surrealistisch und somit dekadent war und sich nicht auf die Doktrinen des sozialistischen Realismus einschwören ließ. Nicht zum letzten Mal stieß er an die Grenzen kleinbürgerlichen Toleranzvermögens, eine Erfahrung, die später um so manche weitere Posse hinsichtlich seiner so wenig parteikonformen Kunstausübung bereichert wurde. Seine Friedenstaube allerdings, eine schlichte kleine Tierstudie, wurde 1949 zum internationalen Symbol für den Aufbruch einer jungen Generation in eine bessere Zukunft.

Literatur (Auswahl) :

Mourlot, Fernand: Picasso Lithograph, Genf 1970

Jaffé, Hans Ludwig C.: Pablo Picasso, Köln 1981 2. Auflage

Gilot, Françoise; Lage, Carlton: Leben mit Picasso, Zürich 1981, 2. Auflage 1987

Pablo Picasso: Über Kunst - Aus Gesprächen, ausgewählt von Daniel Keel, Zürich 1988

Wiegand, Wilfried: Pablo Picasso mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek 1973, 16. Auflage 1997

Picasso Lithographie, hrsg. von Fernand Mourlot, Bd. I. 1919-1947, Bd. II: 1947-1949, Bd. III 1949-1956, Bd. IV: 1956-1963, Monte-Carlo 1949-1964

Pablo Picasso: Die Lithographien mit einem Werkverzeichnis von Bernd Rau, Katalog Kunsthalle Bremen u.a., Stuttgart 1988

Bloch, Georges: Pablo Picasso, Katalog des graphischen Werkes, Bd. I: 1904-1967, Bd. II: 1966-1969, Bd. III: Keramik 1949-1971, Bd. IV: 1970-1972 und Nachträge, Bern 1968, 1971, 1972, 1979

Pablo Picasso Ÿ Linolschnitte, Stuttgart 1988

Goeppert, Sebastian; Goeppert-Frank, Herma; Cramer, Patrick: Pablo Picasso Catalogue Raisonné des Livres Illustrés, Genf 1983

Pablo Picasso - Die Illustrierten Bücher, Katalog Kunstmuseum Basel und Kunstmuseum Bonn, Stuttgart 1996

Czwiklitzer, Christoph: Werkverzeichnis der Picasso-Plakate, Paris 1976, Taschenbuchausgabe, München 1981

Ovid Metamorphosen mit den Radierungen von Pablo Picasso, Frankfurt/M. 1990

Spies, Werner: Picasso Ÿ Das Plastische Werk, Werkverzeichnis der Skulpturen, Katalog Nationalgalerie Berlin und Kunsthalle Düsseldorf, Stuttgart 1983

Clair, Jean (Hrsg.): Picasso Erotique, Katalog Musée Jeu de Paume u.a., München, New York 2001

Weiss, Evelyn: Picasso - Die Sammlung Ludwig, München 2002

Müller, Markus (Hrsg.): Pablo Picasso. Im Atelier des Künstlers, Ausstellungskatalog Münster 2010, München 2010